

Oederan ein, deren Gebiete doch, wie wir eben bemerkten, seine Pflege in sich mitbeschloß? Friedrich der Freidige hat das äußerst wichtige Freiburger Berggebiet der Abtei Hersfeld aufgetragen, um es nach Tuttas, seines Veters, Tode sich dadurch zu sichern. Ursprünglich hat es natürlich ebenso wie Dresden mit dem Eigen nichts zu tun. Freiberg ist also das zweite „feudum oblatum“ Friedrichs des Freidigen.

Neben Freiberg und Dresden finden wir in dem betreffenden Passus des Lehnbriefs vom Jahre 1292 zwischen Frankenberg und Oederan auch Roßwein samt seinem Zubehör eingeschoben. Aus zwei Urkunden<sup>1</sup> des eben gedachten Markgrafen vom 18. Mai 1293, die er zu Rochlitz hat ausstellen lassen, erhellt, daß er an Altenzella zum Seelenheile seiner Gemahlin Agnes († 14. Mai 1293) und zur Genugtuung für Beeinträchtigungen, die das Kloster von ihm und seinen Vögten erlitten hatte, die Stadt Roßwein, die er seinem Großvater Heinrich abgekauft, mit dem Kirchlehn, oberer und niederer Gerichtsbarkeit, dem Marktzoll und allen sonstigen Zubehörungen zum Weichbilde schenkte und übereignete. Am 10. Oktober 1286 hatte nämlich der alte Markgraf Heinrich mit Genehmigung seines einen Enkels, Friedrich Tuttas, dem anderen, Friedrich dem Freidigen, dem damaligen Pfalzgrafen von Sachsen, u. a. auch Roßwein mit Zinsen und Weichbildrecht, doch ohne Zoll und Geleit unter der Bedingung verpfändet, daß diese Stadt wie die übrigen für 975 Mark versetzten (Lommatzsch, Mittweida, Waldheim, Oederan) an den Enkel als dessen Eigentum übergehe, wenn er, der Großvater, sie nicht binnen Jahresfrist einlöse oder mit dem Tode abgehe<sup>2</sup>. Nun begegnen wir unter Markgraf Dietrich einem Verwaltungsbezirke Roßwein; denn in den Jahren 1220 und 1221 erscheint ein dortiger Schösser namens Berthold als Zeuge, und zwar das zweitemal als „antiquus“ (d. i. außer Dienst) bezeichnet<sup>3</sup>. Dieser Beamte hat also eine bestimmte Pflege unter sich gehabt, die 1293, nachdem ihr Sitz ans Kloster gediehen war, aufgelöst, d. h. zum benachbarten Amte Döbeln geschlagen ward. Vielleicht ist der Roßweiner Bezirk unter Markgraf Otto, der ihn eingerichtet haben wird, weit größer gewesen. Man darf am Ende einen gewissen Zusammenhang zwischen diesem weltlichen „districtus“ und der kirchlichen „sedes“ des gleichen Namens annehmen.

<sup>1</sup> HSA. Dresden, Orig.-Urk. Nr. 1423 f.

<sup>2</sup> A. a. O., Nr. 1151.

<sup>3</sup> Cod. dipl. Sax. reg. I, 3, 279. 289.